

# Gründerpreis für drei mutige Geschäftsideen

VON ANNEMARIE STRUSS-V. POELLNITZ

**Bremen.** Im Rahmen der 10. Bremer Unternehmertage im Finanzzentrum der Sparkasse wurde gestern auch der Bremer Gründerpreis verliehen. Damit werden Gründerinnen und Gründer ausgezeichnet, die besonders erfolgreich ein Unternehmen aufgebaut haben. Der Bremer Gründerpreis ist eingebunden in den bundesweiten Deutschen Gründerpreis, der seit 1997 gemeinsam von den Sparkassen, der Illustrierten „Stern“, dem ZDF und Porsche ausgeschrieben wird. Die Sparkasse Bremen lobt für den lokalen Wettbewerb ein Preisgeld von 10000 Euro aus. Schirmherr des Preises ist der Senator für Wirtschaft und Häfen.

„Wenn es mit der Konjunktur abwärts geht, steigt die Neigung zur Gründung. Wenn die Konjunktur gut läuft und die Wirtschaft attraktive Arbeitsplätze anbietet, geht die Zahl der Gründungen zurück“, sagte Senator Martin Günthner gestern bei der Vorstellung der diesjährigen Preisträger. Derzeit sei die Zahl der Gründungen zwar wieder leicht rückläufig, dennoch seien im Land Bremen im letzten Jahr durch neue Unternehmen 2500 Arbeitsplätze entstanden. Im Wahlkampf sei zum Teil ein falsches Bild von Bremen gezeichnet worden. Der Standort habe zwar mit einigen Schwächen zu kämpfen, die Stärken würden aber klar überwiegen. Günthner verwies auch auf die guten Noten für das Bremer Gründungsnetzwerk durch das Institut für Mittelstandsforschung.

Für die Sparkasse Bremen lobte der stellvertretende Vorsitzende Heiko Staroßom das Engagement der Existenzgründer.

„Gründern geht es nicht nur um Geld, es geht auch um Selbstbestimmung und die Freiheit der unternehmerischen Entscheidung“, sagte Staroßom. Die Sparkasse unterstütze den Existenzgründungswettbewerb mit dem Ziel, zu einem guten Gründungsklima am Standort Bremen beizutragen. Die Wirtschaft sei ohne Dynamik nicht denkbar, deshalb brauche man immer wieder neue Ideen.

Die drei prämierten Ideen stellte Jury-Mitglied Tanja Neubauer vom RKW Bremen vor. Der erste Preis geht in diesem Jahr an Klaus Entelmann und Keywan Salehi von der Firma Emotion. Sie vertreibt Badmöbel, Duschen und Whirlpools über das Internet. Das Geschäft entstand eher zufällig, als Entelmann und Salehi von einem Unternehmen kurz vor der Insolvenz drei Container voll Badmöbel angeboten wurden, die im Hamburger Hafen auf neue Besitzer warteten. Der damals erst 25-jährige Salehi setzte für den Vertrieb zunächst auf die Internetplattform eBay, begann im August 2008 aber mit dem Aufbau der eige-

nen Vertriebsplattform emotion-24.de, die Anfang 2009 online ging. Die Besucherzahlen stiegen jeden Monat an. Inzwischen klicken monatlich mehr als 200000 Interessierte die Seite an.

Deshalb traute sich das Gründerduo an den nächsten Schritt: die Produktion eigener Badmöbel. Diese Modelle, die in Bremen entworfen und in China produziert werden, gibt es nur bei Emotion. Seit den Anfängen 2008 hat sich der Jahresumsatz verzehnfacht, und auch die Profitabilität ist nach den Anlaufschwierigkeiten enorm gestiegen. Aus vier Arbeitsplätzen am Anfang sind jetzt 28 geworden. Seit März 2010 ist als neues Geschäftsfeld die Endmontage von Whirlpools dazugekommen, die schon 25 Prozent des Umsatzes ausmacht. Und Emotion will weiter wachsen. Im Dezember soll die neue Produktions- und Logistikhalle mit 6000 Quadratmetern Fläche in Hemelingen fertig sein. Langfristig soll nicht mehr in China, sondern in Bremen produziert werden.

Der zweite Preis geht an Dirk Busse und

Franziskus Denk und ihre Firma Linie 7 – keine neue Straßenbahnlinie, sondern eine Kletterhalle am alten Güterbahnhof. Bouldern ist der Fachbegriff für das Angebot der beiden Gründer, die seit 20 Jahren begeisterte Kletterfans sind. Für diese Leidenschaft muss man nicht zwingend in die Alpen fahren oder an Hochhausfassaden emporklettern. Ein relativ niedrigschwelliges Angebot ist Bouldern. So nennt man das Klettern in geringer Höhe ohne Seil. Wer fällt, fällt weich, auf dicke Matten. Griffe in verschiedenen Farben geben Kletterstrecken mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden an. Das ist, versichern die beiden Gründer, ein Spaß für Jung und Alt, vom Kindergeburtstag bis zur fitten Seniorenrunde. Auch für eine schnelle Auffrischung in der Mittagspause empfehlen sie ihr Angebot. Kletterschuhe, Kreide für die Hände und was man sonst noch braucht, gibt es in der Halle, dazu eine Cafeteria. Was Jurorin Tanja Neubauer besonders beeindruckt hat, ist der große Arbeitseinsatz, den die beiden mit Hilfe von Freunden zum Bau der Halle geleistet haben und der als Eigenanteil in die Finanzierung einfließen konnte.

Isabella Klesse als dritte Preisträgerin überzeugte die Jury durch ihr umfangreiches und von Anfang an auch geschäftlich sehr erfolgreiches Angebot von tänzerischer Früherziehung bis zum Seniorenangebot balettGeneration Plus. Eigentlich hatte die Tanzpädagogin in Hannover eine feste Stelle, entschied sich aber aus privaten Gründen für Bremen. „Ich tanze seit 25 Jahren und ein eigenes Studio war immer mein Traum“, sagt sie. Gute Voraussetzungen für ihr Ballettstudio Polkadot fand sie in Schwachhausen in der Freiligrathstraße.



Preisträgerin Isabella Klesse zwischen den Gründerteams von Emotion und Linie 7 sowie im Hintergrund Wirtschaftssenator Günthner, Sparkassenspreisesvorstand Tim Neseemann und Stellvertreter Heiko Staroßom (von links).

FOTO: THOMAS DAMM